

Matthias Krieg, Anne Durrer

**Wolkenalphabet**

**T V Z**



Matthias Krieg, Anne Durrer

# Wolkenalphabet

**365-mal reformierte Kulturgeschichte**

Im Auftrag  
des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds  
und der Reformierten Kirche Zürich

**T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich

Unter Verwendung einer Illustration von Daniel Lienhard

Satz und Layout: Claudia Wild, Konstanz

Illustrationen: Daniel Lienhard

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN 978-3-290-17866-4

© 2016 Theologischer Verlag Zürich

[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

Alle Rechte vorbehalten

# Vorwort

Am Anfang war die Wolke. Wie sollten wir den Auftritt der reformierten Schweiz im Juni 2015 beim *Deutschen Evangelischen Kirchentag* in Stuttgart gestalten – im *Reformationsdorf* auf dem Schillerplatz und umgeben von Lutheranern? Aus dem Fundus der Monografie *Die Reformierten. Suchbilder einer Identität* von 2002 stellten wir für die drei Innenflächen unseres grossen Zelts drei Wörterlisten zusammen: reformierte Themen, Personen und Orte. 138 Wörter waren dies von früher und heute, nah und fern. Daniel Lienhard ballte sie zu drei *tag clouds* zusammen, *Wortwolken*, wie sie im Internet begegnen, in verschiedenen Farben und abgestimmt auf das Grün des Kirchenbunds für das *R* der Reformation und der Reformierten. Die Gestaltung des Zelts sollte so realisiert werden, dass das Material auch danach verwendbar wäre.

So zogen die drei Wolken weiter von Stuttgart nach Kappel. Dort fanden von Januar bis März 2016 die jährlichen Zürcher Kirchentagungen statt, diesmal zur Frage, warum und wie nach bald fünfhundert Jahren die reformierte Reformation zu feiern sei. Jeweils am Abend durfte man sich Erläuterungen zu einigen der 138 Wörter wünschen, und wenn niemand im Saal sie geben

konnte, dann waren wir gefragt. Um nicht passen zu müssen, entstand ein zu diesem Zweck schnell geschriebener Steckbrief, die Vorform dieses Lexikons. Der Erfolg in Kappel, nicht zuletzt Rückmeldungen von Gästen des deutschen *Reformierten Bunds* und des *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds* ermutigten uns, den Kappeler Spickzettel zu erweitern und ein Lexikon in Angriff zu nehmen.

Die Wolken sind nun gefüllt. 365 Einträge, bei Orten und Personen im Kurzstil lexikalischer Artikel, bei Themen als ganzseitige Essays. Der Stern verweist auf einen anderen Eintrag. Bibelstellen sind nach der Zürcher Bibel zitiert. Die Artikel decken viele reformierte Gebiete der Welt ab und reichen von den Anfängen bis zu noch lebenden Personen. Auch Sympathisanten sind berücksichtigt und vor allem alle Lebensbereiche. Um Gerechtigkeit zwischen Frau und Mann haben wir uns bemüht.

Wolken bergen Überraschungen. Nach fünfhundert Jahren lohnt es sich zu entdecken, wer die Mütter und Väter der Reformation waren, wie sie reformiertes Denken und Handeln profiliert haben, wo einiges davon zu sehen und zu erleben ist, welcher Geist sie getrieben hat

und ob derselbe Geist uns weiterhin inspirieren kann. Erinnern ist Erneuern.

Wir danken dem Zürcher Kirchenrat und dem Schweizerischen Kirchenbund für den Auftrag und die Unterstützung, den Landeskirchen für die Empfehlung dieses Buchs, vielen Einzelnen, die uns mit Ideen und Informationen unterstützt haben. Möge die Wolke weiterziehen und viele angenehm überraschen.

Matthias Krieg, Anne Durrer

# Geleitwort des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds

*Wolken-Alphabet?* Wolkig sind sie nicht, diese 365 Artikel, sie sind präzise, knapp, pointiert – gut reformiert eben. Namen von Personen tauchen auf, ein paar Maler zum Beispiel, eine Popsängerin, eine Königin, überhaupt auffällig viele adelige Frauen, ein Goldschmied, ein Astronaut, Theologen natürlich, dazu einige Orte, die für die Reformation wichtig sind. Eklektisch ist die Sammlung, ungezwungen die Lektüre. Die Wolke der eigenen Gedanken schweift rasch mit der Wolke der Glaubenszeugen in alle möglichen Richtungen.

Und immer wieder trifft man beim Lesen auf theologische Kleinode: verdichtete, gut verständliche Lexikonartikel zu Kernfragen dessen, was den Autoren als reformierte Identität gilt. Hier trifft klarer Gedanke auf scharfe Sprache, gelegentlich diskutierbar, immer bedenkenswert. Wer sich darauf einlässt, ist gehalten, selber zu denken.

Und das ist ganz im Sinn der Autorschaft: *So ist die reformierte Reformation in besonderem Mass eine Bildungsbewegung. Selbst zu lesen, selbst zu denken, selbst*

*zu interpretieren will gelernt sein, und Lernen endet nie.*  
Dann also allen Leserinnen und Lesern: frohes Lernen!

Gottfried Wilhelm Locher, Ratspräsident



# Geleitwort der Reformierten Kirche Zürich

Die Reformation von A bis Z: Das ist kein systematischer Zugang, vielmehr assoziativ und auch zufällig. Das Wesen der Reformation erschliesst sich nicht durch logische Schlussfolgerungen – gleichsam kausal –, sondern erst allmählich, durch Wirrungen und Irrungen, durch Beschriebenes und auch durch Fehlendes. Nach letzterem habe ich als erstes gesucht: Wer oder was fehlt? Etwa beim Buchstaben *L*! Die Leserschaft ist eingeladen, selber zu suchen und zu entdecken, wonach sie nicht gesucht hat.

Ist das nun gut oder mangelhaft? Spricht das für die Kompetenz der Autoren und wird das dem Gegenstand gerecht? Es spricht auf jeden Fall für die Lust von Matthias Krieg und Anne Durrer, zu überraschen, Aufmerksamkeit zu wecken, zum Denken und Lernen anzuregen. Und der zufällige Zugang zur Reformation in Geschichte, Wirkung und Gegenwart ist wohl angemessen, denn er tritt der Vorstellung entgegen, da hätte einer an einem gewissen Ort zu einem gewissen Zeitpunkt das eine Entscheidende entdeckt und so die Reformation mit Ham-

merschlägen begonnen. Vielmehr ist Reformation vielfältig, von A bis Z, und wenigstens das Ende ist klar: Bei *Z* kommen *Zürich* und *Zwingli*. Bis es aber so weit ist, wünsche ich der Leserschaft viel Spass und das Vertrauen, sich von Anne Durrer und Matthias Krieg durch das Wolkenalphabet führen zu lassen.

Michel Müller, Kirchenratspräsident

Walter von S  
Adelbert von Chamisso  
Daniel Legrand Jeremias Gotthelf Johannes Comander Pierre Bayle  
Sherwood Anderson Jean Bauhin Lothar de Maizière Per Olov Enqvist  
Ernst Tanner Johann Heinrich Jung-Stilling Paul Ricoeur Jan Milič L  
Henriette von Nassau-Weilburg John Lamberton Bell Jan Karafiát  
Charles de l'Écluse Marc Boegner Jomo Kenyatta Gerhard Tersteegen Daniel Nikolaus Chodowiecki  
Hebe Charlotte Kohlbrugge Friedrich de la Motte-Fouqué Washington Irving Paul Schrader Gustav Heinemann P  
Valentin Conrart Jacques Ellul Paul Vogt George MacLeod David Hume Friedrich Schleiermacher  
Benjamin Constant Georges Eugène Haussmann John Knox Bernard Picart Přemysl Pitter Kaspar Olevian  
Charles Ancillon John Witherspoon Alexander Schweizer Charles Pictet de Rochement Pearl S. Buck  
John Bunyan Hanns Dieter Hüsch Adolf Keller Mark Twain Sylvia Michel Jürgen Moltmann Nathaniel Hawtho  
Matthias Jorissen Theodor Fontane Agrippa d'Aubigné Jenny Geddes Miguel Serveto y Reves Emily Dickinson Peter Carl Fa  
Johannes Oekolampad Jakob Ceporin Tomáš Garrigue Masaryk Conrad Gesner Juan de Valdés  
Thomas Cranmer Eduard Douwes Dekker Buzz Aldrin Leonhard Ragaz Andrew Carnegie Gertrud von Le Fo  
Jan Pieterszoon Sweelinck Jacques II Androuët du Cerceau Olivier de Serres Johannes Althusius Martin Buc  
Clara Ragaz-Nadig Wolfgang Capito Niklaus Manuel Deutsch Anne Louise Germaine de Staël-Holstein Georges Casali  
Charles Ferdinand Ramuz Joachim Vadian Reinhold Niebuhr Claude Le Jeune  
Henri Dunant Jacob & Wilhelm Grimm Henry Wadsworth Longfellow Daniel Defoe William Faulkner Konrad Grebel  
Marie Dentièrre Paolo Paschetto Emil Brunner Langston Hughes Joachim Neander Zacharias  
Jean Paul du Ry Anna von Anhalt-Bernburg Jan Šimsa Jan Amos Comenius Konrad Lorenz Georges Benjamin Clemenceau F  
Olympe de Gouges Andrew Jackson Young Theodor Undereyck Ludwig von Zinzendorf Jules Sully  
Eleuthère Irénée du Pont de Nemours Gret Haller Josef Hromádka Manfred Haus  
Eberhard Busch Théodore de Bèze Pierre Robert Olivétan Arno Pötzs  
Endre Ady Vittoria Colonna Nina Hagen Thierry Hermès Henry Raeburn  
John Locke Alice Munro Theodor Bibliander Jan Dubčanský ze Z  
Sergio Arce Martínez Joanne Rowling Albin Z  
Robert Louis Stevenson Anton

Saint-Paul Illaire  
Jean Frédéric Ostervald  
Kurt Marti Herman Melville Valdo Spini Arthur Honegger Johann Lukas Legrand  
Jane Grey Tullio Vinay Johannes a Lasco Gottfried von Jena Oswald Myconius  
Lochman Felix Manz Alberto Giacometti Alfred Escher Jean Calvin Alexander von Humboldt  
Johannes Piscator Johann Heinrich Pestalozzi Jean de Léry Jan Vermeer van Delft John Wyclif  
Pietro Carneseccchi Jonathan Edwards Cyrus McCormick Gottfried Semper Karl Barth Maria Sibylla Merian  
Hermann Bonitz Jean Calas Nelly Melba Pierre Minuit Andreas Hyperius Philippe Suchard Thomas Platter  
Paul Schneider Rembrandt Harmenszoon van Rijn Arnold Böcklin Richárd Bodoky Kornelis Heiko Miskotte  
Zsigmond Móricz Karl Ludwig Freiherr von Bruck Huldrych Zwingli Paolo Ferrero Gieri Genatsch Pavel Rejchrt Rosa Gutknecht  
Albert Samuel Anker Greti Caprez-Roffler Albrecht von Haller Marga Bührig Felix Mendelssohn-Bartholdy Johannes Rau  
Katharina von Zimmern Christoffel Froschauer Marie Durand Katharina Zell Paul Erman Pietro Mariano Vermigli  
Guillaume Farel Giulia Gonzaga Johann Caspar Lavater Bruce Metzger John Milton Friedrich Dürrenmatt  
Blaise Cendrars Theodor Fliedner Renée de France Martin Opitz Louis-Lucien Rochat Jean-Paul Rabaut Saint-Étienne  
Albert Molnár Heinrich Bullinger Elsie Anne McKee Helene Stöcker Hans-Jürgen Sievers Bernardino Ochino  
William Blake Julius Veit Hans Schnorr von Carolsfeld Claude Garamont Woodrow Wilson Christiaan Frederick Beyers Naudé  
Idelette de Bure Jean-Jacques Rousseau Maarten't Hart Pierre Magnol Gottfried Keller Hugo Grotius  
Ursinus Camillo Cavour Jan Siebelink Alexandre Vinet Jan Palach Friedrich Wilhelm Raiffeisen  
Hendrik Kraemer Clément Marot Johanna Spyri Adam Smith Dorothea Viehmann Harriet Beecher-Stowe  
Lombard Lionel Jospin Leo Jud Adele Duttweiler-Bertschi Jeanne d'Albret Ophelia Ortega Suárez  
Willy Fries Elsa Tamez Guillaume-Henri Dufour André Gide Pietro Paolo Vergerio  
Magda Szabó Michel Rocard Willem A. Visser't Hooft Pierre Viret  
Fanny Hensel Frank Martin Marguerite d'Angoulême  
Hans Thomann Vincent van Gogh  
Philipp Reclam



## Abendmahlstisch

Reformierte haben keinen *Altar*. Das mag nebensächlich erscheinen, ist aber das sichtbare Indiz einer Hauptsache. Der Altar ist in allen Religionen das Podest für Opfer. Er ist geweiht und heilig. Mindestens aus Ton und meistens aus Stein, feuerfest und belastbar, von der einfachen Platte bis zum dreidimensionalen Bauwerk. Altäre können so riesig sein wie der antike Pergamonaltar, den man heute in Berlin\* betrachten kann.

Im Christentum bildet der Altar das notwendige und sichtbare Zentrum einer Kirche, wenn der Gottesdienst darin als *Messopfer* verstanden wird. In der römischen Kirche ist dies der Fall. Jede *Messe* enthält in ihrem Zentrum die rituelle Wiederholung des einmaligen Opfers Jesu am Kreuz. In der *Eucharistie* kommen die Gläubigen auch sinnlich in den Genuss der heilenden Wirkung dieses Opfers.

Der reformierte Gottesdienst hingegen hat die Wortverkündigung im Zentrum. Er ist *Predigtgottesdienst*\*. Gott kommt durch sein Wort zu den Menschen, und die Menschen kommen durch Hören und Glauben in den Genuss des heilenden Worts. So dient nicht der Mensch Gott mit seinem Ritual, sondern Gott dem Menschen mit

seinem Wort. Predigt *muss*, Abendmahl *kann* sein. Architektonisch ganz reformierte Kirchbauten haben genau in ihrer Mitte die Kanzel anstelle des Altars. *Sie* ist unverrückbar, nicht der Abendmahlstisch. Er kann sogar fehlen, wenn er nicht gebraucht wird. Um im französischen Midi den Gendarmen zu entgehen, haben verfolgte Hugenotten zusammenklappbare Tische und Pulte entwickelt. Das Inventar im reformierten Gottesdienst ist funktional, aber nicht heilig. Es soll nützlich sein. Zentral aber ist das Wort.

Auch zwischen Reformierten und Lutheranern besteht beim Abendmahl ein Unterschied: Das lateinische Wort *est* in den Einsetzungsworten *hoc est corpus meum* verstehen die Reformierten im Gegensatz zu den Lutheranern als *significat* und als ein Sprachbild: *Dieses (Brot) bedeutet meinen Leib*. Wer Brot und Wein nimmt, isst und trinkt nicht Jesu Fleisch und Blut, sondern wird an die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung erinnert. Das Abendmahl ist die *Erinnerung* an das Geschenk der Versöhnung und Befreiung.

## Endre Ady

ungarischer Dichter und Journalist / 1877–1919 / geboren in einer verarmten Adelsfamilie im Osten Ungarns, heute die rumänische Provinz Satu Mare / Studium in Debrecen\* / Journalist in Grosswardein bzw. Oradea, bis 1908 über 500 Artikel für *Budapesti Napló* / Publikation der Gedichtbände 1906 *Új versek* und 1907 *Vér és arany* mit sozialpolitischem Engagement / 1908 Bruch und Wechsel zu *Nuygat* / in Paris Berührung mit dem Symbolismus / heftige Kritik an Dekadenz und Ungerechtigkeit der Monarchie / Erneuerer der ungarischen Lyrik

## Aigues-Mortes

französische Kleinstadt im Departement Gard / ehemals verkehrstechnischer Knotenpunkt und Ausgangsort von Kreuzzügen, heute verlandeter Mittelmeerhafen, starke Befestigungen / 1575–1622 eine reformierte Stadt der Hugenotten des Languedoc / ab 1598 auf der Liste der *Places de Sûreté* / die *Tour de Constance* von 1241–1250

ab 1686 als Gefängnis für Hugenotten / 1705 Flucht von Abraham Mazel, Anführer der *Camisards* im *Désert des Midi* / 1730–1768 Gefangenschaft von Durand\*

## Jeanne d'Albret

französische Adlige / 1528–1572 / Tochter von Marguerite d'Angoulême\*, erzogen von ihrem Onkel François I. am Hof von Frankreich / Mutter von Henri IV., dem späteren König von Frankreich / 1555–1572 unter dem Namen *Jeanne III.* Königin von Navarra / bekannt für ihre moralische Strenge und religiöse Unbeugsamkeit / 1560 Konversion zum Protestantismus, wahrscheinlich unter dem Einfluss von Bèze\* / 1561 lässt sie den Calvinismus in ihrem Reich zu / 1567 lädt sie Viret\* ein, die Reform zu predigen / fördert die Veröffentlichung des Katechismus von Calvin\* und des Psalters von Marot\* auf Bearnesisch / politische Anführerin der französischen reformierten Bewegung / Autorin von Memoiren und Gedichten

## Buzz Aldrin

amerikanischer Astronaut / 1930 geboren / 1951 Bachelor der Militärakademie von Westpoint / 66 Flugeinsätze im Koreakrieg / 1959–1963 Studium und Promotion am *Massachusetts Institute of Technology* / Teilnahme an den Missionen 1966 von *Gemini 12* und 1969 von *Apollo 11* / am 21. Juli 1969 nach Neil Armstrong\* der Zweite auf dem Mond, von ihm das erste Foto eines Menschen / nach der Landung das Abendmahl\*: *In the radio black-out, I opened the little plastic packages which contained the bread and the wine. I poured the wine into the chalice our church had given me. In the one-sixth gravity of the moon, the wine slowly curled and gracefully came up the side of the cup. Then I read the Scripture, 'I am the vine, you are the branches. Whosoever abides in me will bring forth much fruit. Apart from me you can do nothing.'*

## Alès

französische Kleinstadt im Departement Gard, Hauptstadt der Cevennen / Zentrum des protestantischen Widerstands in den Religionskriegen des 16. und 17. Jahrhunderts in Frankreich / 1629 gewährt Kardinal Richelieu den Protestanten das *Gnadenedikt von Alès* / 1702–1704 Volksaufstand und Krieg der Kamisarden, um in Frankreich nach dem Widerruf des Edikts von Nantes\* von 1685 die Religionsfreiheit zu erkämpfen / *camisards* von okzitanisch *camiso* für das *Hemd* der einfachen Leute

## Allgemeines Priestertum der Gläubigen

Die Lehre des griechischen Philosophen Plato von den *drei Ständen* der Gesellschaft hat über das späte Rom auch das hohe Mittelalter geprägt: *Lehrstand, Wehrstand* und *Nährstand*, das waren *Kleriker, Ritter* und *Bauern* bzw. *Klerus, Adel* und *Volk*. Jeder Stand hat seine Rechte und Pflichten, seine Privilegien, Sprachen und Kleiderordnungen. Noch bis zur *Französischen Revolution* von 1789 spricht man vom *ersten, zweiten* und *dritten Stand* und versteht darunter eine Hierarchie, eine gottgewollte, abgestufte Ordnung.

Die Reformation lässt sich auch politisch verstehen, nämlich als die Aufhebung der beiden wesentlichen Grundprivilegien des Priesterstands: Mahl und Wort werden ihm entrissen. 1414 kommt es in Prag\* durch das Wirken von Hus\* zur Kommunisierung des Mahls: Alles Volk nimmt seither Brot und Wein und spricht dabei die Volkssprache. 1532 kommt es in Zürich durch das Wirken von Zwingli\* zur Kommunisierung des Worts: Alles Volk liest seither selbst die Bibel, auch dies in der Landessprache. Am zweiten Stand vorbei nimmt der

dritte dem ersten die beiden Heilsgüter weg und macht sie der Gemeinde verfügbar.

Calvin entwickelt von der Bibel her die Dreiämterlehre\*, um das nunmehr aufgewertete Volk theologisch auszurüsten: Im Alten Testament findet er, dass Könige, Priester und Propheten gesalbt werden, und im Neuen Testament, dass Jesus als neuer David und wahrer König, als neuer Melchisedek und wahrer Priester, als neuer Elia und wahrer Prophet verstanden wird. Seit Pfingsten aber sind die drei Ämter des Königs, Priesters und Propheten von *dem Christus* auf *die Christen* übergegangen. Er ist das Haupt der Gemeinde, seine Gemeinde hat seine Ämter inne.

So liegt bei den Reformierten das *Lehramt* nicht zuoberst bei dem Einen, sondern zuunterst bei der Gemeinde. Alle Gläubigen sind füreinander und miteinander Priesterinnen und Priester. Für die königlichen Funktionen des Leitens wählen sie ihre Ältesten, für die prophetischen Funktionen des Interpretierens ihre Pfarrerrinnen und Pfarrer. Der Pfarrberuf aber ist ein bürgerlicher Beruf, kein abgehobener Stand.

## Johannes Althusius

deutscher Rechtsgelehrter und Staatstheoretiker / 1563–1638 / ab 1577 Gymnasium in Marburg\*, ab 1581 Studium der Künste in Köln, des Rechts in Basel\* und Genf\* / 1586 Doktor der Rechte in Basel / 1586–1604 erster Professor für Recht an der Hohen Schule von Herborn\* / 1604–1638 Stadtsyndikus in Emden\* / 1603 Publikation von *Politica methodice digesta*, der ersten normativen und systematischen Staatstheorie der Neuzeit, orientiert an der Bundestheologie\* / Entwickler des Prinzips der Subsidiarität, das für presbyterial-synodale\* Strukturen wesentlich wurde / calvinistisches *bottom up*\* statt des katholischen *top down*, für das gleichzeitig die monarchisch-absolutistische Staatstheorie Frankreichs steht / grosse Wirkung auf reformierte Ständestaaten in Deutschland und den Niederlanden

## Charles Ancillon

französischer Historiker, Diplomat und Jurist / 1659–1715 / in Metz geboren / Studium in Marburg\*, Genf\*, Paris / 1685 nach dem Widerruf des Edikts von Nan-

tes\* Flucht mit seinem Vater, einem hugenottischen Prediger, nach Berlin\* / 1691 preussischer Gesandter in der Schweiz / 1699 Historiograf König Friedrichs I. in Berlin / Gründer und Leiter des *Collège Français*, des französischen Gymnasiums der Glaubensflüchtlinge in Berlin / Publikation 1688 von *L'irrévocabilité de l'édit de Nantes*, 1690 von *Geschichte der Niederlassung der Réfugiés in den Staaten Seiner Kurfürstlichen Hoheit von Brandenburg*

## Sherwood Anderson

amerikanischer Erzähler / 1876–1941 / aus einfachen Verhältnissen in Ohio / viele berufliche Wechsel, vier Ehen, mehrere psychische Krisen / Förderer von Faulkner\* / 1919 literarischer Durchbruch mit *Winesberg, Ohio*, 22 realistischen Kurzgeschichten über amerikanisches *small-town life* / inspiriert durch die Kleinstadt *Clyde* am *Lake Erie*, wo Anderson 1884–1896 seine Jugend verbracht hat / darin auch religiöse Themen in presbyterianischem Milieu, so die Erzählung *The Strength of God, concerning the Reverend Curtis Hartman*

## Jacques II. Androuët du Cerceau

französischer Architekt / um 1550–1614 / Sohn eines Kupferstechers und Architekten aus Montargis / 1581 bei Hofe akkreditiert als *valet de chambre et architecte de monseigneur frère du roi* / 1596 von König Henri IV. zusammen mit Louis Métezeau zum Architekt des *Louvre* ernannt / Bau 1597 des *château de Montceaux*, 1605 der Pariser *place des Vosges* nach seinen Plänen, 1607 des *temple de Charenton\**, 1609 des *hôtel de Soissons* / 1621 Brand der Hugenottenkirche von Charenton und Neubau, 1685 endgültige Zerstörung nach der Aufhebung des Edikts von Nantes\*

## Marguerite d'Angoulême

französische Adlige und Schriftstellerin / 1492–1549 / als *Princesse de Valois* geboren / Schwester des französischen Königs François I. (1515–1547 auf dem Thron) / seit 1527 Gattin des navarresischen Königs Henri d'Albret / Mutter der Jeanne d'Albret\* (1529–1572), die Navarra 1561 zum reformierten Königreich macht und

die Hugenotten gegen den französischen Thron unterstützt / Grossmutter des französischen Königs Henri IV. (1589–1610 auf dem Thron), der die Hugenottenkriege beendet und 1598 das Edikt von Nantes\* erlässt / Schutzherrin von Marot\*, Calvin\* und François Rabelais (1494–1553), Freundin von Colonna\* / 1547 Publikation der *Chansons Spirituelles* / 1549 Publikation des *Heptameron*s, einer Sammlung von 71 erotischen Geschichten / eine Sympathisantin der Reformierten

## Albert Samuel Anker

Schweizer Maler / 1831–1910 / 1849 Gymnasium in Bern / 1851–1854 Studium der Theologie in Bern\* und Halle\* / Wechsel zur Malerei / 1854–1860 Studium der Kunst in Paris / 1860–1890 sommers in Ins und winters in Paris, ab 1890 immer in Ins / 1870–1874 Mitglied des Berner Grossen Rats und Bau des Berner Kunstmuseums / 1900 Ehrendoktor der Universität Bern / rund 600 Werke in Öl, davon 250 Kinderdarstellungen im Gefolge von pädagogischen Ausführungen Rousseaus\* und Pestalozzis\* / damit auch Eintreten für die Verankerung der Primarschulpflicht in der Bundesverfassung, 1874 mit Erfolg

## Arbeitsethos

Wie weiss ich, dass ich von Gott angenommen bin? In der Beantwortung dieser Lebensfrage unterscheiden sich römische und reformatorische Theologie. Es hat mit der Auffassung von Prädestination\* und Gottesdienst\* zu tun.

Die Reformierten unterscheiden beim Gottesdienst zwei Varianten: Im Gottesdienst am Sonntag dient *Gott* dem *Menschen* mit seinem *Wort*. Versteht es der Mensch, so hat er bereits Heilsgewissheit. Im Gottesdienst im Alltag, der besonderen Variante der Reformierten, dient der *Mensch Gott* mit seiner *Arbeit*. Er tut sie an dem Ort, an den sein Schöpfer ihn durch seine Begabung hingestellt hat: Der Bauer auf dem Feld, die Managerin in der Firma. Arbeit ist nie Leistung, um Gott gnädig zu stimmen, sondern Entfaltung, um Gott zu danken. Sie geschieht für kein Bankkonto und keine Bereicherung, sondern *solī Deo gloria\**. Sie gibt nicht Grund, sich selbst zu rühmen, sondern rühmt den Geber der Begabung. Im Gegensatz dazu haben die Katholiken Heilsgewissheit durch gute Werke, die sie tun.

Mit Prädestination hat diese Lebensfrage zu tun, weil der Schöpfer jedem seiner Geschöpfe Fähigkeiten mit-

gegeben hat, Begabungen und Talente, Charismen. Ob Pflanze, Tier oder Mensch, jede *species* kann etwas und hat ein Potenzial. *Dazu* hat der Schöpfer jedes Geschöpf bestimmt, dass es sein Potenzial entfalte. Geschieht dies, so entspricht es seiner Bestimmung. Prädestination ist also positiv, indem sie Leben gibt und zugleich ermöglicht, es auch zu führen.

Auch der Soziologe Max Weber beantwortet die Frage 1904–1905, aber mit der Prädestinationslehre\* von Dordrecht\*: Am Erfolg aus seiner Arbeit könne man sehen, ob Gott einen zum Guten oder Schlechten prädestiniert habe. Die *Weberthese* verbindet eine typisch reformierte Lebenshaltung mit der Entstehung des Kapitalismus. Sie ist umstritten. Richtig daran ist sicher das calvinistische Arbeitsethos.

In der Praxis hat diese Haltung durchaus kapitalistische Folgen: Weil Arbeit *zur Ehre Gottes* geschieht, muss sie möglichst gut sein, und so entwickeln Reformierte hohe Selbstdisziplin und Gründlichkeit, die Produkten natürlich zugut kommen. Weil Arbeit nicht der Selbstbereicherung dient, kommt es zur Akkumulation von Kapital und zur Reinvestition in die Arbeit, die dem Wachstum von Betrieben ebenso natürlich zugut kommen.

## Sergio Arce Martínez

kubanischer Theologe / 1924–2015 / Studium von Theologie und Philosophie in Matanzas, Puerto Rico, Princeton\*, La Habana / Promotionen in Systematischer Theologie und in Philosophie, Habilitation / Professor am *Seminario de Teología* in Matanzas, 1969–1984 Rektor des Seminars / seit 1964 Mitarbeiter der *Christlichen Friedenskonferenz*, seit 1971 einer ihrer Vizepräsidenten / 1966–1985 Generalsekretär der *Iglesia Presbiteriana-Reformada de Cuba* / 1998–2008 Abgeordneter in der Nationalversammlung / Publikation 1968 von *Neuer Kirche in neuer Welt*, 1969 von *Lateinamerika. Hinterhof des US-Imperialismus*, 1988 von *Teología en revolución*, 2004 von *La misión de la Iglesia en una sociedad socialista* / Ehrendoktor der Karlsuniversität in Prag\* / im Nachruf von *Granma* 2015: *Se declaró desde su fe cristiana, como un hombre de ideas socialistas y de acción a favor de la justicia social.*

## Agrippa d'Aubigné

französischer Militär und Schriftsteller des frühen Barocks / 1552–1630 / aus Saint-Maury in der Charente-Maritime, gestorben in Jussy bei Genf\* / katholisch getauft, aber in der calvinistischen Religion erzogen, die er heftig verteidigt / 1565 nach Genf geschickt, wo er seine Studien unter dem Schutz von Bèze\* fortsetzt / Waffenkamerad des späteren Königs Henri IV., den er verleugnet, als dieser konvertiert / nimmt an den politischen und militärischen Kämpfen seiner Zeit teil / die Heftigkeit seiner Werke zwingt ihn ins Asyl nach Genf / wird zur Verteidigung der Stadt Genf und für die Befestigung von Bern\* zu Rate gezogen / 1616 Publikation des Epos *Les Tragiques*, in dem er die Verfolgung der Hugenotten illustriert

## Anna von Anhalt-Bernburg

deutsche Fürstin / 1579–1624 / Tochter Graf Arnolds II. von Bentheim, der 1571–1572 an der Hohen Schule von Strassburg\* den Calvinismus kennengelernt und 1588 in seinem Herrschaftsgebiet das reformierte Bekenntnis

eingeführt hat / 1596 Ehe mit dem Fürsten von Anhalt-Bernburg, Mutter von 16 Kindern / 1617 Gründung der *Noble Académie des Loyales*, eines reformierten Zirkels adliger Frauen zur Ertüchtigung tugendhaften Lebens / kulturgeschichtlich eine Vorstufe der reformierten *Lese-gesellschaften* und *Salons* des 18. und 19. Jahrhunderts



## Baden

Schweizer Stadt im Kanton Aargau / 19. Mai – 8. Juni 1525 Ort der Disputation\* zwischen Lutheranern um Johannes Eck und Reformierten um Oekolampad\* von Basel\* und Berchtold Haller von Bern\* / Zwingli\* vom 21 km entfernten Zürich\* geladen, aber abwesend, Zürcher Botendienste durch Platter\* / rund 200 namentlich bekannte Teilnehmer / einberufen von der Tagsatzung / am Schluss neun Stände der Tagsatzung für den römischen, vier für den reformierten Glauben / politische Bedeutung für die Religionslandschaft der Schweiz

## Barmen

Stadtteil der deutschen Grosstadt Wuppertal im Bundesland Nordrhein-Westfalen, 1934 eine selbständige Stadt / am 31. Mai Verabschiedung der *Barmer Theologischen Erklärung* durch die Bekenntnissynode aus Lutheranern, Reformierten, Unierten / sachlich ein ideologiekritisches\* Kampfbekenntnis gegen den Willen der Nationalsozialisten, das *Führerprinzip* in allen Gesellschaftsbereichen durchzusetzen, in der Kirche in Gestalt